

Laibacher Zeitung.



1. 1.

Dinstag am 2. Jänner

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inserationskämpfe“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Einladung zur Pränumeration für das Jahr 1855 auf die Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis für Laibach, im Zeitungs-Comptoir abgeholt: ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr.
ins Haus zugestellt » 12 „ „ 6 „ — „
mit Post portofrei zugesendet » 15 „ „ 7 „ 30 „

Um keine Störung in der Zusendung eintreten zu lassen, werden die P. T. Abonnenten aufmerksam gemacht, ihre Bestellung ungesäumt machen zu wollen, und daher gebeten, die Pränumerationsgelder im vollen Betrage portofrei einzusenden. — Die ausführliche Pränumerations-Ankündigung ist in den Beilagen dieser Zeitung wiederholt abgedruckt worden.
Laibach, im Dezember 1854.

Ignaz v. Kleinmayr et Fedor Bamberg,
Zeitungs-Verleger.

Amtslicher Theil.

S. e. f. f. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Dezember d. J. auf das Bestallungsdiplom des Don Juan Gavaron, als königlich spanischen Konsul in Triest, das Allerhöchste Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Der Minister des Innern hat den Bezirksamts-Adjunkten zu Grieskirchen, Franz Weinmeier, zum Kreiskommissär dritter Klasse in Oesterreich ob der Enns ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderung:

Der Hauptmann Georg Esler v. Schulheim des 20., zum Major und Kommandanten des 25. Feldjäger-Bataillons.

Pensionirungen:

Der Major Franz Landtmann, bisheriger Kommandant des 25. Feldjäger-Bataillons, als Oberstlieutenant; dann der Major Peter Hager des Feldartillerie-Regiments Erzherzog Ludwig Nr. 2.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 1. Jänner.

Von der Expedition des „Lloyd“ erhalten wir folgendes Zirkulare:

„Die Unterzeichnete hofft binnen wenigen Tagen in Stand gesetzt zu sein, öffentlich kundzugeben, ob der „Lloyd“ im kommenden Jahre erscheinen werde oder nicht.

Die Unterzeichnete bittet diejenigen Herren Pränumeranten, welche bereits für das kommende Jahr Subskriptionsgelder eingesendet haben, sich überzeugt zu halten, daß in jedem Falle Ihnen ein voller Ersatz wird geleistet werden.

Wien, 29. Dezember 1854.

Die Expedition des „Lloyd.“

Oesterreich.

Wien. Die k. „Wiener Ztg.“ veröffentlicht folgendes:

Kundmachung.

Am 27. Dezember l. J. sind in Wien 10 Personen an der Brechruhr erkrankt, 12 genesen und 7 gestorben.

In Behandlung befinden sich noch 88 Kranke. Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 5170 Personen erkrankt, 3422 genesen und 1660 gestorben.
Wien am 28. Dezember 1854.

* Die zur Abklärung des Zollverfahrens in der Durchfuhr auf kurzen Strecken des Zollgebietes längs der Grenzen gegen den Zollverein, mit Erlass vom 8. März d. J. vorgezeichneten Bestimmungen finden, einer Finanzministerial-Verordnung zu Folge, weiter auch auf nachbenannten Strecken Anwendung: In den Kameralbezirken Nied und Salzberg, zwischen Braunau und Oberndorf; im Kameralbezirke Innsbruck, bloß für Vieh, Uebersiedlungseffekten und Ackerbaufrüchte, zwischen Riehlsteg und Hörhag, Zollhaus und Windhausen, Zollhaus und Wildbühel, Windhausen und Wildbühel; endlich im Kameralbezirke Feldkirch, zwischen Springen und Hittisau für die nothwendigsten Lebensbedürfnisse und gewonnenen Alpenprodukte.

— Se. Excellenz der Herr Statthalter von Oberösterreich und kaiserl. Zivil-Kommissär Freiherr Eduard von Bach, ist am 23. d. M. von Wien in Linz eingetroffen.

Triest, 28. Dezember. Die „Triester Ztg.“ bringt folgende neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Dampfers „Europa“.

Lord Redcliffe hat an sämtliche britische Konsuln in der Levante folgendes Rundschreiben erlassen: „Therapia, 20. November 1854.

Mein Herr!

Während der letzten vier Monate wurden vier wichtige Verordnungen von der ottomanischen Regierung erlassen, und da dieselben, wenn sie mit gehöriger Thatskraft vollzogen werden, dahin zielen, diesem Staate in ihren unmittelbaren oder eventuellen Folgen eine Menge Wohlthaten zu gewähren, so wurden sie auf Befehl der h. Pforte der Gesandtschaft Ihrer Majestät mitgetheilt. Durch die erste jener Verordnungen wurde eine merkliche Verbesserung in dem Kriminal-Gerichtsverfahren des ottomanischen Reiches eingeführt. Zum Schutze der Anschuld, zur Entdeckung der Verbrechen wurden neue Bürgschaften gewährt, und vor allem die Aussagen der Zeugen, welcher Klasse der Unterthanen des Sultans sie auch angehören mögen, auf gleichen Fuß gestellt. Die zweite ist gegen die Unordnungen und gewalthätigen Handlungen gerichtet, die nur zu häufig von den irregulären Truppen im Dienste der Pforte oder von unbeschäftigten, ihren Leidenschaften heimgelassenen, an Diebstahl und Blutvergießen gewohnten Individuen begangen wurden. Die dritte stellt die, einige Zeit beschränkte, freie Getreideausfuhr aus den Häfen des Reiches wieder her. Die vierte und nicht minder wohlthätige Verordnung betrifft das gänzliche Verbot des Sklavenhandels Georgiens und Circassiens.

Da die Regierung Ihrer Majestät einen innigen Antheil an Befolgung dieser Verordnungen nimmt, so kann sie nur einen lebhaften Wunsch empfinden,

sie in ernstlicher und dauernder Weise in Ausführung gebracht zu sehen, damit die heilsamen Wirkungen überall, nicht nur aus dem allgemeinen Gesichtspunkte der Humanität, sondern auch zum Gedeihen und Fortschritte eines Reiches verwirklicht werden, dessen Erhaltung im Geiste des Fortschrittes nunmehr ein Hauptprinzip der europäischen Politik geworden ist.

Ich glaube, daß zur Erreichung dieses großen Zweckes Ihre wachsame Aufmerksamkeit und Ihr uneigennütziger Einfluß wesentlich mitwirken könnten. Die türkischen Behörden haben, was zuvörderst die praktische Vollziehung dieser Verordnungen betrifft, gewisse traditionelle Vorurtheile zu besiegen und viele widerstrebende Interessen in der Ausübung ihrer Pflicht zu überwinden. In einer Entfernung vom Sitze der Regierung bedürfen sie natürlicherweise des Beistandes, der Ermahnung und Ermunterung. Und bei unseren so innigen und herzlichen Verbindungen mit der Türkei könnte ihnen ein Beistand solcher Art aus keiner besseren Quelle als aus der Ihrigen und jener Ihrer Kollegen in den übrigen Lokalitäten kommen, da Sie ohne Zweifel von dem Geiste des Verbandes, welcher die beiden Länder zu einer gemeinsamen Körperschaft vereint, befeuert sind.

Ich muß Sie jedoch erinnern, daß bei der freundschaftlichen Einschreitung bei diesen Anlässen, welche in unmittelbarer Beziehung zu den inneren Angelegenheiten des Reiches sind, mit Vorsicht und einer billigen Achtung vor den Rechten der Souveränität oder der Ortsbehörden vorgegangen werden muß. Ihre Wachsamkeit kann ausgeübt, Ihre Rathschläge dürfen ertheilt, sogar die Sprache der Ermahnung darf angewendet werden, ohne jedoch die Grenze der Schicklichkeit zu überschreiten, und für den Fall der Erfolglosigkeit werden Ihre Beschwerden sowohl bei der Regierung Ihrer Majestät als bei dieser Gesandtschaft sicher jene Abhilfe finden, welche, obgleich in größerer Ferne, nicht minder sicher in ihren Wirkungen sein wird. Abschriften der Firmane, der Instruktionen und der auf die vier Verordnungen bezüglichen Noten sind den Gegenwärtigen, sowohl im türkischen Originale, als in englischer und französischer Uebersetzung, beige-schlossen. Sie würden Ihnen schon früher zugesandt worden sein, wenn nicht augenblicklich schwer zu besiegende Hindernisse, durch Vorfälle, über welche man sich gegenwärtig nicht näher auszulassen braucht, zu besiegen gewesen wären.

Obgleich jene Verordnungen an und für sich Ihnen, so wie dem größten Theile des Publikums bekannt sind, so wird gegenwärtiges Rundschreiben Ihnen doch in einer Zeit zukommen, in welcher der Versuch ihrer Vollziehung Sie in den Stand setzen wird, sofort mit praktischem Sinne und in wirksamer Weise zu verfahren.

Ich bin u. s. w.

(Geg.) Stratford de Redcliffe.“

Deutschland.

Berlin, 28. Dezember. In der „Preuß. Korr.“ finden wir den nachfolgenden Artikel:

„Als wir vor etwa vier Wochen darauf hinwiesen, daß nicht das Schwert, sondern diplomatische Verhandlungen auf Grund des Augustprogramms den Frieden herbeiführen müßten, als wir bemerkt machten, daß, wenn die in der Presse auftauchenden, über die 4 Garantiepunkte hinausgehenden Projekte mehr als Phantastengebilde sein sollten, es sich nicht mehr um einen Gleichgewichtskrieg, sondern einen Vernichtungskrieg handeln würde, daß es dann gälte, „ein in zwei Welttheilen mächtiges Reich in Trümmer zu werfen, und eine große, durch religiöse Bande zusammengehaltene Nation vollständig aufzulösen“ — wurden wir von der größeren Anzahl der Zeitungen mit den gewöhnlichen und oft gehörten Gründen angegriffen, die uns zu einer Widerlegung nicht veranlassen konnten. Man zog unsere Behauptung in Zweifel, daß solche Projekte nur der Zeitungspressen, nicht den Ansichten und Zielen der Kabinete angehörten. Namentlich glaubte damals auch die „Times“, gleich einigen deutschen Zeitungen, eine solche Auffassung als kaum der Beachtung werth hinstellen zu dürfen. Jetzt hat die „Times“ dieselben Ansichten produziert, nachdem sie in den Aeußerungen des Ministers Russell einen Leitstern gefunden hat. Sie sagt: „Wir sind in keinem Territorial-Eroberungskrieg begriffen, und wenn es unsern Waffen glücken sollte, irgend einen wichtigen Gebietstheil von Rußland abzureißen, so wird es nicht leicht zu bestimmen, was damit geschehen soll. Frankreich und England haben durch einen besonderen Artikel in dem beim Beginn der Feindseligkeiten geschlossenen Allianzvertrag auf jeden territorialen Vortheil als Folge des Krieges ausdrücklich verzichtet. Der Gedanke aber, die Grenzen des osmanischen Reiches auszudehnen, welches bereits mehr Provinzen enthält, als die Minister und Heere des Sultans regieren oder verteidigen können, ist offenbar widersinnig; denn eine solche Kombination würde nur zu frischen Kämpfen und ewiger Feindseligkeit zwischen der Pforte und ihrem mächtigen Nachbar führen. Mit Vergnügen verzeichnen wir daher die Erklärung Lord John Russells, daß die „Regierung keinen Wunsch hat, den Krieg zu dem Zweck der Zersplitterung Rußlands oder Schwächung seines Gebietes fortzuführen und daß, wenn ein Frieden erreichbar ist, der uns Sicherheit gäbe, wir kein Verlangen tragen, das Elend und die Gräuel des Krieges um eines unbestimmten Zweckes willen zu verlängern.“ — Wir könnten auf diese Wandlung der „Times“ mit einiger Befriedigung hinweisen, wenn wir früher auf ihre entgegenstehenden Ansichten einen besonderen Werth gelegt hätten. Wir wünschen nur, daß diese das Ziel und den Zweck des Krieges formulirenden Aeußerungen des englischen Blattes die deutsche Zeitungspressen auf das Maß des Wirklichen und Möglichen zurückführen möchten, welches von einem nicht unbedeutenden Theil derselben längst aus den Augen verloren worden ist.

Zwar fügt die „Times“ später im Verlaufe des Artikels die Bemerkung hinzu: „Bis jetzt ist Rußland noch auf keine ehrliche Deutung der vier Punkte eingegangen. Die preussische Regierung behauptet zwar, daß Rußland bereits die von den Kabinetten von Paris und London aufgestellte Unterhandlungsbasis — „ohne Rückhalt oder Doppeldeutigkeit“ — anerkannt; allein dagegen ist anzuführen, daß Fürst Gortschakoff am 28. November in Wien eine ähnliche Mittheilung machte, ohne damit die beabsichtigte Wirkung hervorzubringen. Das österreichische Kabinett behandelte die russische Annahme der vier Punkte als illusorisch.“ — Es scheint jedoch diese Bemerkung entweder auf Mangel an Kenntniß der Vorgänge oder an Aufrichtigkeit zu beruhen. So weit uns von den Verhandlungen Kenntniß geworden ist, hat das österreichische Kabinett nicht minder, wie das preussische, in der vom Fürsten Gortschakoff unter dem 28. November abgegebenen Erklärung eine „vollkommene Annahme“ der unter dem 8. August von den Westmächten aufgestellten vier Garantiepunkte gesehen und bei denselben die Anknüpfung von Unterhandlungen

in einer Depesche bekräftigt, die, wie wir erfahren, nicht allein um mehrere Tage älter als die preussische, sondern, auf Grund weiterer mündlicher Erläuterungen des Fürsten Gortschakoff, auch eingehender auf die Anerbietungen Rußlands als die preussische ist.

Wir bezweifeln demnach nicht, daß die „Times“ von ihrer gegenwärtigen Ansicht über die Bedeutung der russischen Anerbietungen ebenso leicht zurückkommen wird, als von frühern irrigen Auffassungen, und glauben den Tag nicht fern, wo sie auch der siegreichen Beendigung des Krimfeldzuges ein minderes Gewicht für den Abschluß des Friedens beilegen wird, als es zur Zeit noch von ihr geschieht.“

Aus Berlin schreibt man der „Schles. Ztg.“: „Wie man mit Bestimmtheit erfährt, sind die Bemühungen Preußens, die übrigen Zollvereinsstaaten zu veranlassen, mit ihm als ein Ganzes bei Gelegenheit der großen Pariser Gewerbeausstellung im Jahre 1855 aufzutreten, gänzlich gescheitert. Jeder deutsche Staat wird mithin auf der besagten Ausstellung gesondert auftreten. Eine Verständigung der Zollvereinsstaaten ist, wie in den hiesigen handelspolitischen Kreisen angedeutet wird, in Folge des Widerstandes Sachsens und Württembergs nicht zu Stande gekommen, indem Baiern und die anderen Zollvereinsstaaten mit Preußen nach mehreren gepflogenen Berathungen übereinstimmen.“

Die am 22. d. M. vorgenommene Ausschuss-Ergänzungswahl der württembergischen Kammer der Abgeordneten hat ein nicht geringes Aufsehen erregt, indem dieselbe nach zwei Richtungen hin merkwürdig ist. Gewöhnlich wurden diejenigen definitiv gewählt, die vorher provisorisch eingetreten waren. Diesmal war dieß nicht der Fall, und da diese Nichtgewählten sämtlich der Mittelpartei angehören und dafür Männer der konservativen Partei gewählt worden sind, so will man darin eine Art Demonstration der Konservativen gegen das Auftreten der Mittelpartei erblicken. Es sind diese die Herren Wiest von Ehingen, Duvernoy und Reyscher. Ganz neu, und so lange die Verfassung von 1819 besteht, noch nicht dagewesen ist es, daß der Vizepräsident der Kammer, — gegenwärtig Wiest von Ehingen — nicht in den Ausschuss gewählt wurde. Er hat dieß vermuthlich seinem Verhalten in der Kammer zu danken, das sich seit längerer Zeit immer mehr von der konservativen Richtung entfernte und mehr und mehr zum vorgerückteren Theil der Mittelpartei hinüberging.

Italien.

Das „Giornale di Roma“ schreibt:

„Während alle Kirchen Roms vom Namen der Jungfrau Maria widerhallen und ihr hohe Ehren gezollt werden, hat der hochw. Fürst-Erzbischof von Wien in der deutschen Kirche S. Maria dell' Anima am dritten Adventsonntag gepredigt und mit großer Beredsamkeit über das erhabene Mysterium der unbefleckten Empfängniß gesprochen. Seine Worte waren ungemein ergreifend; die anwesenden Bischöfe und Prälaten drückten dem würdigen Erzbischof ihren Dank aus.“

Seinem Beispiele nachkommend, werden in derselben Kirche an mehreren auf einander folgenden Sonntagen mehrere deutsche Bischöfe predigen; den Anfang wird der Bischof von Mainz machen.

Auch die portugiesischen und spanischen Prälaten haben in ihren resp. Nationalkirchen ähnliche Solennitäten abgehalten.“

Durch einen Aufruf des Kardinal-Generalvikars in Rom an die geistlichen Bruderschaften erfährt man, daß in den letzten Monaten durch die Cholera fast fünf hundert Kinder elternlos geworden und somit nun als Waisen auf das öffentliche Mitleid angewiesen sind, die bereits versorgten nicht zu erwähnen. Die Geistlichkeit wird zu dem Ende aufgefodert, diese Unglücklichen auf zehn Jahre zu versorgen, wobei Se. Heiligkeit der Papst diejenigen Ordensgeistlichen, welche der Regel zufolge keine Kinder in ihren Klöstern halten dürften, noch besonders zur Erreichung des Zweckes durch einen kanonischen Dispens ermächtigt.

Unter dem 11. Dez. wurden auch die Nonnenklöster, in ähnlicher Weise, wie am 9. die Mönche,

durch das Generalvikariat aufgefodert, von den durch die Cholera ihrer Eltern und Verwandten beraubten 500 Waisen die Mädchen zur Verpflegung und Erziehung an sich zu nehmen, überhaupt aber eine zehnjährige Versorgung derselben sich zur Herzenssache zu machen. Der h. Vater dispensirt zu dem Ende diejenigen Klosterfrauen von den betreffenden Gelübden, welche ihnen strenge Clausur und gänzliche Zurückgezogenheit von Beschäftigungen, wie die der Erziehung der Jugend ist, sonst auferlegen.

Aus Modena meldet der „Messagg. Modenese“ vom 23. d. M.:

„Da sich seit einiger Zeit Verbrechen und Mordthaten in Carrara häufen und die gewöhnlichen Mittel sowohl, als auch die strengen, im a. h. Erlass vom 26. August l. Jahres angedrohten strengern Maßregeln und Strafen sich als unzureichend zu deren Hintanhaltung erwiesen haben, so hat sich Se. k. Hoheit der erlauchte Souverain in die Nothwendigkeit versetzt gesehen, anzuordnen, daß auf die erwähnte Stadt und deren Gebiet die außerordentliche und ausnahmsweise Maßregel des Belagerungsstandes in Anwendung gebracht werde. Diese ist bereits in Vollzug getreten; bei diesem Anlasse hat der militärische Oberkommandant des jenseitigen Appenninengebietes, der mit der Vollstreckung der vorbesagten Maßregel beauftragt ist, nachstehende Kundmachung veröffentlicht:

„Se. k. Hoheit unser erlauchter Souverain, durchdrungen von gerechter Entrüstung, daß der Erlass vom 26. August l. J. nicht ausreichte, um den Verbrechen Einhalt zu thun, welche die öffentliche Sicherheit und jene einzelner Personen in so hohem Grade gefährden und täglich in der Gemeinde Carrara vorkommen, hat anzuordnen beschloffen, daß die besagte Gemeinde dem Belagerungsstand untergestellt werde. Auf Grundlage der a. h. Befehle und der zu mir herabgelangten Verfügungen und Weisungen, verfüge und ordne ich nachstehendes an:

1. Ueber die Stadt und die ganze Gemeinde Carrara wird von Veröffentlichung dieser Kundmachung an der strengste Belagerungsstand verhängt, der mit allen seinen Konsequenzen mit der äußersten Strenge gehandhabt werden wird.
2. In Folge dessen werden die daselbst befindlichen Zivil-, Kriminal- und politischen Behörden in der Erledigung ihrer respectiven Obliegenheiten unter die unmittelbare Abhängigkeit von diesem Militär-Oberkommando gestellt.
3. Außer dem Todtschlag und den menschenlich zugefügten Verwundungen werden kraft des S. 6 des erwähnten Erlasses vom 26. August auch Attentate mit bewaffneter Hand selbst dann mit dem Tode bestraft, wenn die Person, die Gegenstand des Attentates war, unverletzt geblieben ist.
4. Waffenverheimlichung wird mit lebenslänglicher Galeere bestraft.
5. Von Veröffentlichung dieser Kundmachung an wird ein zweiter premonitorischer Termin und zwar von 6 Stunden für die Bewohner der Stadt und von 24 Stunden für alle sonstigen Bewohner des Reichthums von Carrara anberaumt, in welcher Frist alle Schuß-, Stieb- und Stichwaffen, so wie alle Art von Munition nach Vorschrift des S. 2 des erwähnten Erlasses an das Platzkommando von Carrara abgeliefert sein müssen; nach Ablauf der bewilligten Termine verfallen die Delinquenten unwiderruflich den im Art. 7 des erwähnten Erlasses ausgesprochenen Strafen.
6. Die Prozesse über die angeführten Vergehen werden summarisch nach den Normen des Erlasses vom 4. Jänner 1854 geführt werden; dieser Erlass bleibt überdies in voller Geltung, insofern er nicht mit den hier ausgesprochenen Verfügungen im Widerspruch steht.
7. Von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens bleiben fortan alle öffentlichen Lokale, wie Wirthshäuser, Kaffeehäuser, Kausläden etc., geschlossen.
8. Jede Zusammenrottung, die auch nur aus drei Personen besteht, wird von der öffentlichen Macht auseinander gewiesen; diese kann bei jeder Eventualität Gebrauch von ihren Waffen machen.

9. Von 8 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens darf Niemand außerhalb seiner Wohnung betroffen werden; nur Aerzten und Priestern, die sich behufs der Krankenbesorgung von einem Orte zum andern begeben, ist das Ausgehen gestattet; sie werden jedoch mit angezündeter Laterne zur Hauptwache gehen und Begleitung verlangen.

10. Alle Gastwirthe und Privatquartiergeber werden allsogleich jene Einwohner, die nicht zu ihrer Familie gehören, beim Platzkommando anzeigen; Gleiches hat bezüglich aller künftig Aufzunehmenden binnen vier Stunden nach ihrer Aufnahme zu geschehen.

11. Diejenigen, die den Verfügungen 7., 8., 9. dieser Kundmachung entgegen handeln, oder durch Schreien, Singen oder in anderer Weise im Mindesten die öffentliche Ruhe stören, werden unmittelbar Seitens dieses Oberkommando's auf dem Disziplinarwege bestraft werden.

Massa, 16. Dezember 1854.

Oberstleutnant Casoni,
Oberkommandant der k. k. österreichischen Truppen im jenseitigen Appenninen-Gebiete.

Frankreich.

Paris, 26. Dez. Die Eröffnung der legislativen Session von 1855 fand heute Mittags um 1 Uhr durch Se. Majestät den Kaiser in Person im Marischalls-Saale des Tuilerien-Palastes und in feierlicher Weise statt. Der Kaiser hielt, nachdem er sich vor dem Throne niedergelassen und die Versammlung auf erhaltene Einladung sich wieder gesetzt hatte, die nachstehende Rede:

„Meine Herren Senatoren! Meine Herren Deputirten!

Seit Ihrer letzten Versammlung haben sich große Thatfachen begeben; der Aufruf, den ich an das Land gerichtet habe, um die Kosten des Krieges zu decken, ist so gut verstanden worden, daß das Ergebnis meine Hoffnungen sogar überstiegen hat.

Unsere Waffen sind im baltischen wie im schwarzen Meere siegreich gewesen. Zwei große Schlachten haben unsere Fahnen verherrlicht.

Ein glänzendes Zeugnis hat die Innigkeit unserer Beziehungen zu England bewiesen. Das Parlament hat unseren Generalen und unseren Soldaten Glückwünsche votirt.

Ein großes Reich, versüngt durch die ritterlichen Bestimmungen seines Souverains, hat sich losgerissen von der Macht, die seit vierzig Jahren die Unabhängigkeit Europa's bedrohte. Der Kaiser von Oesterreich hat einen, gegenwärtig defensiven, bald vielleicht offensiven, Vertrag abgeschlossen, der seine Sache mit der von Frankreich und England vereinigt. So, meine Herren, mehrt sich, je mehr der Krieg sich verlängert, die Zahl unserer Verbündeten und enger schlingen sich die bereits geknüpften Bande.

Welche haltbarere Bande gäbe es in der That, als Siegesnamen, den beiden Armeen angehörend und an einen gemeinsamen Ruhm erinnernd, als die nämlichen Besorgnisse und die nämliche Hoffnung, welche die beiden Länder bewegen, als die nämlichen Zwecke und die nämlichen Absichten, welche die beiden Regierungen auf allen Punkten des Erdballes beselen! Auch ist das Bündnis mit England nicht die Wirkung eines vorübergehenden Interesses und einer Gelegenheitspolitik; es ist die Vereinigung zweier mächtiger Nationen, die sich verbündet haben für den Triumph einer Sache, bei welcher, seit mehr als einem Jahrhundert, ihre Größe und die Interessen der Zivilisation zu gleicher Zeit mit der Freiheit von Europa sich betheiligen finden.

Schließen Sie sich daher Mir an, bei dieser feierlichen Gelegenheit, um hier, im Namen Frankreichs, dem Parlamente für seine herzliche und warme Kundgebung, der englischen Armee und ihrem würdigen Chef für ihre tapfere Mitwirkung zu danken.

Nächstes Jahr, wenn der Friede noch nicht hergestellt ist, werde ich hoffentlich die nämlichen Dankfagungen an Oesterreich und an dieses Deutschland zu richten haben, dessen Einigkeit und Wohlfahrt wir wünschen.

Ich fühle mich glücklich, einen gerechten Lobestribut der Armee und der Flotte zu zollen, die, durch ihre Hingebung und ihre Mannszucht, in Frankreich wie in Algerien, im Norden wie im Süden, meiner Erwartung würdig entsprochen haben.

Die Armee des Orients hat, bis auf diesen Tag, Alles gelitten und Alles überwunden. Seuche, Brand, Sturm, Entbehrungen, ein unaufhörlich neu verproviantirter Platz, durch eine furchtbare Land- und See-Artillerie vertheidigt, zwei an Zahl überlegene feindliche Armeen, nichts hat ihren Muth schwächen oder ihre Begeisterung hemmen können. Jeder hat edel seine Pflicht gethan, von dem Marschalle an, der den Tod zu zwingen schien, daß er seinen Sieg abwartete, bis zu dem Soldaten und dem Matrosen, dessen letzter Ruf beim Verschwinden ein Wunsch für Frankreich, eine Zustimmung für den Gewählten des Landes war.

Erklären wir demnach gemeinsam: die Armee und die Flotte haben sich wohl verdient gemacht um das Vaterland.

Der Krieg, es ist wahr, hat grausame Opfer im Gefolge; Alles gebietet Mir jedoch, ihn mit Nachdruck zu führen und zu diesem Zwecke rechne ich auf Ihre Mitwirkung.

Das Landheer besteht gegenwärtig aus 581.000 Soldaten und 113.000 Pferden. Die Marine hat 32.000 eingeschiffte Matrosen. Diesen Bestand aufrecht zu halten, ist unerlässlich. Um nun die durch die jährlichen Entlassungen und durch den Krieg verursachten Lücken auszufüllen, werde ich, wie im letzten Jahre, Ihnen eine Aushebung von 140.000 Mann abverlangen.

Es wird Ihnen ein Gesetz vorgelegt werden, das zum Zwecke hat, ohne Erhöhung der Lasten des Schatzes, die Stellung der Soldaten zu verbessern, die wieder Dienste nehmen. Es wird den unermesslichen Vortheil gewähren, in der Armee die Zahl der alten Soldaten zu vermehren und die spätere Verminderung der Last der Konfektion zu gestatten. Dieses Gesetz, Ich hoffe es, wird bald Ihre Billigung haben.

Ich werde von Ihnen die Ermächtigung begehren, eine neue National-Anleihe abzuschließen. Allerdings wird diese Maßregel die öffentliche Schuld vermehren; vergeffen wir nicht, daß diese Schuld um 21½ Millionen vermindert worden ist.

Meine Bemühungen haben zum Zwecke gehabt, die Ausgaben den Einnahmen gleich zu stellen, und das gewöhnliche Budget wird Ihnen im Gleichgewicht vorgelegt werden. Die Hilfsquellen der Anleihe allein werden die Bedürfnisse des Krieges bestreiten. Sie werden mit Vergnügen sehen, daß unsere Einnahmen sich nicht vermindert haben.

Die gewerbliche Thätigkeit behauptet sich; alle großen Bauten von öffentlichem Nutzen dauern fort, und die Vorsehung hat uns gütig eine Ernte gegeben, welche unsern Bedürfnissen genügt. Die Regierung verschließt nichtsdessenungeachtet ihre Augen dem durch die Theuerung der Lebensmittel verursachten Ungemach nicht. Sie hat alle in ihrer Macht stehenden Maßregeln ergriffen, um dieses Ungemach zu verhüten, und es zu hindern. Sie hat an vielen Orten neue Elemente der Arbeit geschaffen.

Der Kampf, der im Gange ist, durch die Mühsung und die Gerechtigkeit beschränkt, erschreckt, obgleich er die Herzen klopfen macht, doch die Interessen so wenig, daß bald, aus den verschiedenen Theilen des Erdballes, sich hier alle Erzeugnisse des Friedens vereinigen werden. Die Fremden werden nicht umhin können, betroffen zu sein von dem ergreifenden Anblicke eines Landes, das, auf den göttlichen Schutz rechnend, mit Nachdruck einen Krieg 600 Stunden weit von seinen Grenzen unterhält, und mit dem nämlichen Eifer seine inneren Reichthümer entwickelt, eines Landes, wo der Krieg den Ackerbau und den Gewerbleiß nicht am Gedeihen, die Künste nicht am Blühen verhindert, und wo das Genie der Nation sich in Allem enthüllt, was den Ruhm Frankreichs bilden kann.

Spanien.

Madrid, 19. Dezember. In der heutigen Sitzung der Cortes legte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fr. Luzuriaga, das Ministerprogramm in folgender Weise vor:

„National-Souveränität, Berechtigung der Cortes zur Dekretirung der Grundlagen der Verfassung, konstitutioneller Thron mit aller dazu gehörigen Machtvollkommenheit, königliche Sanktion für die gewöhnlichen und ordentlichen Gesetze.

Individuelle Sicherheit, ohne andere Beschränkung als die, welche die öffentliche Sicherheit erheischt, Pre-

titionsrecht und andere ähnliche untergeordnete Rechte, wie sie die Gesetze vorschreiben, Gleichheit der bürgerlichen Rechte, in Kriminalfällen der Unterschied, der durch die Disziplin geboten wird, religiöse Einheit für Alles, was den Charakter des Innern an sich trägt, ohne Präjudiz für die den andern Glaubensbekenntnissen gebührende Achtung, eine starke parlamentarische Macht zur Mitwirkung mit der königlichen Macht.

Organisation des Parlaments in zwei Kammern, eine fixe Periode für die Wiedereinberufung des Parlaments, unumgängliche Botirung des jährlichen Budgets, Verweigerung der von den Cortes nicht votirten Steuern und autorisirter Widerstand dagegen.

Minister-Verantwortlichkeit, Nationalgarde, Dezentralisation innerhalb besonderer Grenzen, Frieden und Freundschaft mit allen Nationen, wie immer ihre Regierungsformen beschaffen sein mögen, Assimilierung der Kolonien mit der Halbinsel.

Eine Armee, so zahlreich als nöthig, Unabsehbarkheit des Richterstandes, Achtung für die Kirche und ihre Diener, allgemeines Eisenbahn-System, bürgerliche Gleichheit zur Erlangung öffentlicher Aemter, besonderer Fachunterricht in Künsten und Wissenschaften, um die Manie der Stellenerhaschung zu zerstören, Pressefreiheit mit Jury.“

Herr Luzuriaga forderte schließlich die Cortes auf, zu erklären: ob sie nach Kenntnißnahme seines Programms das Ministerium für geeignete halten, die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten weiter fortzuführen. Der Herzog von Viktoria sei mit allen seinen Kollegen über die so eben ausgesprochenen Prinzipien vollkommen einverstanden.

Der Herzog von Viktoria nahm jetzt das Wort und sagte:

„Meine Herren! die Nation ist des Umsturzes müde; sie hat den gegenwärtigen Cortes die Sorge, sie fest zu konstituieren, anvertraut. Um dieses große Werk zu vollbringen, ist es nöthig, jede Art von Meinungsverschiedenheit verschwinden zu machen. Das Ministerium, dem ich vorzustehen die Ehre habe, wird die von der Versammlung ausgehenden Gesetze respektieren und ihnen Respekt zu verschaffen wissen. Der Kongreß wird die Gesetze annehmen, die nöthig sein werden, damit die spanische Nation, regiert von dem konstitutionellen Throne der Königin Isabella II., auf dem Wege des Fortschrittes fortwandle. Wollte zufällig irgend Jemand sie darin Rückschritte machen lassen, so würde ich mich an die Spitze der Nationalgarde und der Armee stellen, um die Gesetze in Schutz zu nehmen. Alles, was ich von Ihnen, meine Herren, vor Allem zu bitten habe, besteht darin, eine kompakte Majorität und eine gute Verfassung zu schaffen.“

In Murcia sind aus Anlaß der Munizipalwahlen zum Theil schwere Unordnungen vorgefallen.

Die Regierung wird einige Kriegsschiffe nach den Gewässern von Mahon senden, um dort zu überwintern.

Ihre Majestät die Königin befindet sich seit einigen Tagen so unwohl, daß sie das Bett hüten muß.

Telegraphische Depeschen.

* Paris, 29. Dezember. Der heutige „Moniteur“ meldet: Die Deputirten haben gestern das Votum in Betreff des Nationalanlehens (welches einstimmig angenommen worden ist) nach den Tuilerien überbracht. Der Kaiser dankte dem gesetzgebenden Körper für die Gewährung der Mittel zu energischer Fortführung des Krieges. Die Dankfagung der Kammer an England werde dahin entsprechend mitgetheilt werden.

* Triest, 29. Dezember. Drei Lloydampfer beförderten bereits die auf englische Bestellung nach der Krin bestimmten Gegenstände. Heute geht der Dampfer „Jonio“ ausschließlich mit solchen befrachtet von hier ab.

Telegraphische Depesche des „Wanderer.“

Odessa, 25. Dezember. Aus Sebastopol Unerschütterliches, außer täglichen Ausfällen der Russen in der Nacht auf die Tranchen der Allirten. Im Lager der Allirten herrschen Typhus und Blattern. Ein Kurier aus St. Petersburg brachte Auszeichnungen für Offiziere und Geldschenklungen für die Mannschaft. Kavallerie und zwei Divisionen Infanterie, meist Grenadiere, marschieren nach Sebastopol. Jetzt bringt ein Kurier die Nachricht: Liprandi's Korps, unterstützt von mehreren Kolonnen, greift Balaklawa an.

Theater.

Heute: „Die Jagd nach dem Strohhut“, Posse in 3 Akten.

Mittwoch: „Reich an Liebe“, Lustspiel in 1 Akt. — „Das goldene Kreuz“, Schauspiel in 2 Akten.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 29. Dezember Mittags 1 Uhr.

Die Börse beobachtet eine zuwartende Haltung. Fremde Wechsel wurden heute zu etwas höhern Preisen begehrt.

London 11.19. Augsburg 127 1/2.
Lotto-Anleihen v. J. 1854 und Nordbahn-Aktien nahmen anfänglich einen raschen Aufschwung; konnten sich jedoch unter dem Einflusse des durch den Ultimo bedingten Geldmangels auf dem höhern Kurse nicht behaupten.

Nordbahn schloß 188 1/2. — 189.
Wien-Maaber 105 — 105 1/2, etwas höher als gestern.
Amsterdam 105 1/2. B. — Augsburg 127 1/2. — Frankfurt 126 1/2. — Hamburg 94. — Livorno —. — London 12.19.
— Mailand 125. — Paris 148 1/2.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5% 82 1/2 — 82 1/2
deto S. B. 93 — 94
deto Gloggnitzer m. A. 91 1/2 — 92
deto National-Anl. 86 — 86 1/2

Staatsanleiheverschreibungen zu 4 1/2% 71 — 71 1/2
deto v. J. 1850 mit Rückz. 64 — 64 1/2
deto 1852 92 — 92 1/2

Staatsanleiheverschreibungen zu 3% 49 1/2 — 49 1/2
deto 2 1/2% 41 — 41 1/2
deto 1% 16 1/2 — 16 1/2

Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5% 79 1/2 — 80
deto anderer Kronländer 73 1/2 — 78 1/2
Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834 229 1/2 — 230

deto 1839 119 1/2 — 119 1/2
deto 1854 98 — 98 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2% 57 1/2 — 58

Obligat. des L. B. Anl. v. J. 1850 zu 5% 95 — 98
Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück 1235 — 1236
deto ohne Bezug 1035 — 1036

deto neuer Emission 999 — 1000
Comptobank-Aktien 95 — 95 1/2
Kaiser Ferdinands-Nordbahn 188 1/2 — 189

Wien-Maaber 105 — 105 1/2
Budweis-Pinz-Omnibuser 255 — 257
Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emission 17 — 20

2. „ mit Priorit. 30 — 35
Odenburg-Wien-Neusiedler
Dampfschiff-Aktien 540 — 541

deto 12. Emission 535 — 537
deto des Lloyd 558 — 560
Wiener-Dampfmühl-Aktien 129 1/2 — 130

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% 94 — 95
Nordbahn deto 5% 85 1/2 — 85 1/2
Gloggnitzer deto 5% 77 1/2 — 78

Donau-Dampfschiff deto 5% 81 1/2 — 82
Como Rentenschine 14 1/2 — 14 1/2
Esterházy 40 fl. Lose 82 1/2 — 83

Windischgrätz-Lose 28 1/2 — 28 1/2
Waldstein'sche 29 1/2 — 29 1/2
Regelwisch'sche 11 — 11 1/2
Kaiserl. vollwichtige Dukaten-Agio 31 1/2 — 31 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 30. Dezember 1854.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5% (in G.M.) 82 3/4
deto aus der National-Anleihe zu 5% 86 fl. in G. M.
deto 4 1/2% 71 1/2

Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl. 98 3/16
Obligationen des lombard. venet. Anlehens vom J. 1850 zu 5% 98 fl. in G. M.

Aktien der Niederösterreich. Comptobank-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl. 474 3/8 fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getheilt 1897 1/2 fl. in G. M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. 541 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 30. Dezember 1854.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld. 127 5/8 lfo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver.)
eine Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.) 126 5/8 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 93 7/8 Wf. 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12-18 Wf. 3 Monat.

Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden 125 Wf. 2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden 118 Wf. 2 Monat.

Paris für 300 Franken . . . Guld. 118 1/3 Wf. 2 Monat.

Gold- und Silber-Kurse vom 30. Dezember 1854.

Kais. Münz-Dukaten Agio Brief. Gold. 31 1/4
deto Rand- deto 30 3/4 30 3/4
Napoleon'sche „ 9 54 9 52

Souveräins „ 17.18 17.15
Friedrich'sche „ 10.5 10.4
Preussische „ 10.34 10.32

Engl. Sovereigns „ 12.24 12.22
Rus. Imperiale „ 10.9 10.7
Doppie „ 33 33
Silberagio „ 28 27 1/2

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 29. Dezember 1854.

Hr. Anton Graf Esterházy, Gutsbesitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Nikolaus Valtich, k. k. Tribunal-Präsident, von Wien nach Zara. — Hr. A. Klar, Telegraphenbeamte, von Wien. — Hr. Dr. Luigi Martelli, Vice-Direktor der Eisenbahn; — Hr. Luigi Trezza, Besitzer, — und Hr. Vincenz Turrin, Handelsmann, von Wien nach Verona. — Hr. Pasquale Revoltella, Magistratsrath; — Hr. Jakob Polleni, Handelsmann; — Hr. Ellen Wright, englische Private, — und Hr. Heinrich Daniel Schmid, Maschinenfabrikbesitzer, von Triest nach Wien.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 27. Dezember 1854.

Ein Wiener Megen	Marktpreise.		Magazins-Preise.	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen . . .	—	—	8	24
Kukuruk . . .	—	—	5	20
Halbfrucht . . .	—	—	6	24
Korn . . .	—	—	6	12
Gerste . . .	—	—	4	45
Hirse . . .	—	—	4	40
Heiden . . .	—	—	4	48
Hafer . . .	—	—	2	48

3. 770. a (1) Nr. 6276.

Kundmachung.

Der Magistrat hat den Ertrag der zweiten Anton Raab'schen Studentenstiftung, um welche sich heuer kein Kompetent gemeldet hat, für das Verwaltungsjahr 1855 im Betrage von 197 fl. zu vertheilen.

Den stifterischen Bestimmungen gebührt nunmehr die eine Hälfte dieser Stiftung pr. 98 fl. 30 fr. einer hiesigen armen Bürgerstochter und die andere Hälfte pr. 98 fl. 30 fr. einer armen, wohlverheiratheten Bürgerstochter, die sich im Brautstande befindet.

Der Termin zur Ueberreichung der Kompetenzgesuche wird bis Ende Jänner 1855 mit dem Bemerkten festgesetzt, daß die bürgerliche Eigenschaft durch die Bürgerrechtsurkunden zu erweisen sein wird.

Stadtmagistrat Laibach am 19. Dezember 1854.

3. 2026. (2)

Zur Nachricht.

Das gefertigte Handlungshaus erlaubt sich hiermit, ein P. T. Publikum, so wie besonders seine geehrten Kunden und Geschäftsfreunde in der Provinz aufmerksam zu machen, daß dasselbe zu der von dem löbl. Wiener Magistrat arrangirten

Geld- und Effekten-Lotterie,

deren Ziehung unwiderruflich schon

am 20. Februar 1855

erfolgt, die Vertheilung der Lose in die Provinz übernehmen.

Bei dem Umstande, daß diese Lotterie besonders reich ausgestattet, da hierbei die von Allerhöchst Seiner Majestät gewidmeten, so prachtvollen Porzellan-Tafeln, Kaffee- und Thee-Service, weiters

100 Stück Dukaten in Gold,
80 Stück Silberthaler

und viele andere der schönsten Gold-, Silber- und Porzellan-Gegenstände etc. gewonnen werden, so wie, daß 1 Los nur 30 fr. C. M. kostet, und der Abnehmer von 5 Losen noch über dieses 1 Los als unentgeltliche Aufgabe erhält, zweifelt es nicht an der allseitigen regsten Theilnahme und empfiehlt sich den geneigten Aussträgen mit Achtung zeichnend

Joh. C. Sothen,

in Wien, am Hof Nr. 420.

NB Bei geschäftigen Aufträgen von Privaten aus der Provinz wird am frankirte Einfindung des Betrages, so wie am gefällige Beischließung von 18 fr. für Rekommandirung und Frankirung der Rückantwort und weitere 6 fr. für Zusendung der Ziehungsliste seiner Zeit ersucht.

Derart Lose sind zu haben in Laibach bei
Joh. Ev. Wutscher.

3. 2045. (1)

Commis

von Erfahrung und Kenntnissen finden in einem Wiener Manufakturwaren-Geschäfte vortheilhafte Aufnahme. — Offerte übernimmt aus Gefälligkeit Herr Alois Cantoni in Laibach.

Anempfehlung.

Mit Anfange nächsten Monates (Februar) wünscht gehorsamst Gefertigter zwei freie Abendstunden mit dem Unterrichte aus der **italienischen Sprache** auszufüllen, mit dem Bemerkten, daß die von ihm seit mehreren Jahren angewendete Lehrmethode gründlich ist, da nach derselben das lästige Auswendiglernen zumeist vermieden wird, und an die Stelle desselben graduelle Uebersetzungen treten, welche dem Schüler in der kürzesten Zeit die praktische Erlernung der italienischen Sprache sichern.

Auch werden von ihm

Uebersetzungen, Korrespondenzen und Briefe in deutscher und italienischer Sprache übernommen und korrekt, prompt und gegen diskretes Honorar — den Unbemittelten **gratis** — effectuirt. Mehrere sehr vortheilhafte Zeugnisse hochgestellter Personen über dessen Tüchtigkeit in diesem Fache, stehen Jedermann zur beliebigen Einsicht.

Näheres am Alten Markt, im Hause des Herrn Sohn, Nr. 157, II. Stock.

C. H. Martelanz.

3. 1712. (2)

Des kön. preuss.

Kreis-Physikus

Doktor

Koch's

KREUTER-BONBONS

wirken lösend und mildend gegen Husten, Heiserkeit, Grippe, Katarrh, etc. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohltuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den so oft angebrachten sogenannten Caramellen, Ottonen, Pâte pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons werden in länglichen Schachteln à 40 fr. C. M. und 20 fr. C. M. in allen Städten Deutschlands verkauft; für Laibach befindet sich das **alleinige Depot** bei Alois Kallfell, „zum Weltmarkt“ so wie für Capo d'Istria beim Apotheker Gio. Delise, für Görz bei G. Anelli, für Klagenfurt beim Apotheker Anton Weinig, für Triest beim Apotheker Antonio Samplari und in Villach bei Mathias Fürst.

3. 1759. (8)

Pâte pectorale balsamique cristallisée,
von August Lamprecht,

Hofapotheker in Bamberg im Königreiche Baiern.

Von allerhöchster Stelle genehmigt und vom Obergericht-Collegium genau geprüft, werden diese Husten- und Heiserkeitsmittel, ein ausgezeichnetes Linderungsmittel gegen die Grippe, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Katarrh und Brustleiden, die Schachtel zu 40 fr. C. M. nebst Bericht verkauft in dem einzigen Depot in Laibach in der Apotheke des Herrn W. Eggenberg, zum „goldenen Adler.“

3. 2029. (2)

Eingesandt.

Die Damen unserer Stadt möchte ich auf eine so eben in Berlin unter dem Titel „Der Bazar“ erscheinende neue Muster-Zeitung nebst Unterhaltungsblatt aufmerksam machen, welche für den Preis von 1 fl. C. M. pro Quartal das Unglaubliche liefert. Unter den beigegebenen reizenden Musterblättern ist namentlich die Beilage mit Proben von Zeugstoffen ebenso originell als piquant. Die Zeitung ist zu haben in der Buchhandlung von Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach.

3. 2030.

Die Brüche sind radikal heilbar.
Eine unentbehrliche Schrift

für

Bruchleidende jeder Art.

Kurzaufgefaßte Darstellung der Brüche im Allgemeinen, der Behandlung der beweglichen und unbeweglichen Unterleibsbrüche insbesondere, so wie deren unfehlbare Heilung durch das Mittel eines Bruchpflasters, nebst Erläuterung über die zweckmäßigste Anwendung der Bandagen. — Auf langjährige praktische Erfahrung gegründet und mit einer Anzahl authentischer Zeugnisse versehen von Chr. Krüsi. — Basel, Schabelitz'sche Buchhandlung.

Preis: 16 fr.

Vorräthig bei Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach.